

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 35.

Neuenbürg, Montag, den 12. Februar 1923.

81. Jahrgang.

Deutschland.

Offenburg, 10. Febr. Der Straßenverkehr ist nunmehr wieder ganz freigegeben. Die Wirtschaften können bis 10 Uhr abends offen bleiben. Die Lebensmittelversorgung in den umliegenden Gebieten gestaltet sich von Tag zu Tag schwieriger, da die Besatzungsbehörde zahlreiche Beschlagnahmen vornimmt und auch sonst feindlich der französischen Militärverwaltung gegenüber vorgeht. Die für den Verkehr notwendigen Lieferungen werden immer häufiger. Man versucht jetzt, die unterbrochenen Verbindungen in dem neu besetzten Gebiet durch Kraftwagenverkehr wieder herzustellen. Das Verkehrsleben der Stadt Offenburg leidet schwer unter der Besatzung.

Birmensdorf, 10. Febr. Die „Birmensdorfer Zeitung“ ist auf drei Tage verboten worden wegen des Abdrucks gewisser Meldungen, in denen die französische Berichterstattung aus dem Ruhrgebiet angeblich als lügenhaft bezeichnet wurde.

Essen, 10. Febr. Der Verein der preussischen Polizeibeamten hat dem General Journalier einen Protest überreicht, in dem man den Wucherer der französischen Besatzungsbehörde als verächtlich erklärt. Die Polizeibeamten seien freie Staatsbürger und keine militärische Einrichtung, für die sie die französische Befehle empfangen. In den letzten Stunden seien 10 Polizeibeamte verhaftet worden, wogegen allerhöchster Protest erhoben und sofortige Freilassung verlangt werde.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 10. Febr. Der Landtag setzte am Samstag die Beratung des Kulturbudgets bei Kapitel 55 (höhere Schulen) fort. Der Berichterstatter Dr. Fürst (SP.) stellte einen Antrag auf freiere Gestaltung des Unterrichts durch Wegnahme eines Hauptabschnittes seitens der Schüler zugunsten der intensiveren Beschäftigung mit einem anderen Fach. Der Antrag wurde an den Schulausschuß überwiesen. Kultminister Dr. Hieber machte hauptsächlich die Mittelungen über den Besuch der höheren Schulen in Württemberg, der in den letzten Jahren zugenommen, während der Besuch der Universitäten, beeinflusst durch wirtschaftliche Gründe, nachließ. Der Minister betonte, daß die Landeskassen- und -Schulen gerade in Württemberg viel in einem Anteil an höherer Bildung ermöglichen. Im übrigen seien verschiedene Schulfragen noch im Gange und deshalb nicht zur parlamentarischen Erörterung. Vor Annahme des Antrags Dr. Fürst müsse man sich mit anderen deutschen Schulaufsichtungen ins Benehmen setzen. Dr. Schermann (SP.) und Dr. Engelhauf (SP.) hielten an der neunjährigen Schuldauer fest, während Heymann (SP.) und Dr. v. Blume (SP.) 8 Jahre in Verbindung mit der vierjährigen Grundschule für genügend hielten. Der Abg. Wiber (SP.) verlangte den Ausbau des deutschen Unterrichts auf Kosten des französischen. Der Kultminister legte dar, daß viele Anzeichen auf eine Verzögerung des englischen Sprachunterrichts hinwiesen und daß an den Lehrerseminaren Englisch als einzige Fremdsprache eingeführt werde. Abg. Bod (SP.) übt Kritik an einem Erlaß des Kultministeriums über die Zusammenlegung der oberen Parallelklassen an den Gymnasien in Reutlingen und Ehingen und erwiderte darin eine Schilfene gegen diese katholischen Gymnasien. Präsident Desroz verteidigte den Erlaß mit Spargmaßnahmen. Die Abstimmung über Kapitel 55 wurde zurückgestellt und zu Kapitel 56 (Verbrauchswaren in den höheren Schulen) ein Antrag eingebracht, wonach an den oberen Klassen der Mädchenrealgymnasien überall mindestens eine weibliche Lehrkraft angestellt werden soll. Landtag nachmittags Weiterberatung.

Argentinier deutscher Beamtenbund und Beamtenentlassungen.

Stuttgart, 10. Febr. Der Landesausschuß Württemberg des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes hat wegen der Entlassung von Beamten eine Entschädigung gefordert, in der es heißt: Auf Antrag der Reichsregierung deutscher Beamtenbeamten und Anwärter, Landesstelle Württemberg, bezieht sich der Landesausschuß des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes mit dem Erlaß des Reichswehrministeriums vom 12. Januar 1923, der die Entlassung von rund 13.000 Beamten vorsieht. In einer Einfragensentscheidung wird erklärt, daß der Landesausschuß in diesem rücksichtslosen Vorgehen einen Angriff auf das Berufsbeamtentum und eine Verletzung der Beamtenrechte erblickt. Der Reichswehrminister habe sich über die Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Dienstvertrages der Beamten hinweggesetzt und dadurch nicht nur die Interessen der einzelnen zu entlassenden Beamten, sondern der ganzen Beamtenschaft verletzt. Es sei festgestellt, daß die größte Zahl der zu entlassenden Beamten durch Hilfskräfte wieder ersetzt werden müßten und durch die notwendige Einstellung dieser ungebildeten und nicht vorgebildeten Kräfte eine dauernde finanzielle Entlastung nicht in Frage komme.

Der Reichspräsident nach Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. Febr. Am kommenden Montag wird der Reichspräsident in Karlsruhe eintreffen, um mit den maßgebenden Kreisen der Regierung, der Gemeindevertretungen und der Berufsstände die Lage im neu besetzten Gebiet von Offenburg und Rappeneck zu beraten.

Bestrebungen gegen alle Eisenbahnen im Direktionsbezirk Mainz.

Mainz, 10. Febr. Die Verhaftung der gesamten Eisen-

bahner im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz ist von Seiten der Franzosen angedroht worden.

Die Arbeitskräfte bleiben fest.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Mainz sind bisher alle Versuche, die zahlreich zwischen Bingen und Mainz liegenden Arbeitskräfte durch das französische Militär in Fahrt zu setzen, erfolglos geblieben. Einige von den Franzosen aufgenommene Schiffszüge konnten nicht in Fahrt gesetzt werden, da die Maschinen fehlten. Die Maschinenisten und Geizer des Rheines und seiner Nebenflüsse haben erneut in Versammlungen beschlossen, den Kampf mit unverminderter Energie weiterzuführen. Wie aus Bochum weiter gemeldet wird, schreibt die „Vergarbeitszeitung“ in ihrer gestrigen Ausgabe: Der Wille der Arbeitnehmer, nicht zu weichen vor den französischen Besatzern, ist fest und unerschütterlich. Das Ruhrgebiet ist das wirtschaftliche Herz Deutschlands. Wenn der französische Imperialismus und Kapitalismus darüber verfügen, wird das Elend des deutschen Volkes größer und größer.

Französische Schandurteile.

Von dem französischen Kriegsgericht in Mainz wurde gestern gegen den Staatsanwalt am Landgericht der Provinz Rhein-Deffen, Dr. Karl Albert Schröder, der am Tage des Thälens-Vertrages, als in der Mittagssitzung die Angeklagten abgeführt wurden, einen Hochruf ausbrachte, wegen „feindseliger Kundgebung gegen das französische Kriegsgericht“ verurteilt. Der Angeklagte, der sich durch Liebertritt in das unbesetzte Gebiet der Verhaftung entzogen hatte, wurde in Abschiebung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Der 19-jährige Arbeiter Ferdinand Gabriel aus Mainz-Castell erhielt wegen Teilnahme an den Massenunruhen vor dem Kriegsgerichtgebäude zwei Monate Gefängnis. Der 67 Jahre alte pensionierte Oberpostsekretär Friedrich Maniel aus Mainz, der bei den Kundgebungen Drohungen ausgesprochen haben soll, wurde wegen feindseliger Haltung gegen die Besatzungstruppen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Als ein französischer Geheimpolizist einen Demonstranten festnehmen wollte, kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Polizeiaufseher von dem Gerichtsreferendar Joseph Höbeler aus Mainz einen Schlag auf den Kopf erhielt. Das Urteil lautet unter Verlesung sämtlicher Schulfragen auf drei Jahre Gefängnis und 300 Franken Geldstrafe. — Der Direktor des Finanzamts in Zell (Mosel), Neuenbürg, und der Polizeidirektor Niemann in Zell, die sich geweigert hatten, dem zuständigen französischen Kreisbehörden der interalliierten Rheinlands-Kommission Angaben über ihre Amtstätigkeit zu machen, wurden vom französischen Kriegsgericht zu je einem Jahr Gefängnis mit Strafausschub verurteilt. Der Strafausschub wurde bewilligt, weil sich die deutschen Beamten infolge des Befehls der deutschen Regierung in einer Zwangslage befanden und im guten Glauben gehandelt hätten.

Wachsender französischer Terror im besetzten Gebiet.

Aus Neulinghausen wird gemeldet, daß der dort kommandierende General Langlot ein wahres Schreckensregiment anstiftete. Dem zweiten Bürgermeister hat er vor ein paar Tagen mit teuflischem Zynismus angekündigt, er werde vor seiner Wagnahme zurücktreten, bis die Bevölkerung vor ihm auf den Knien liege. Auf die friedlich über den Weg gehenden Straßenpassanten wird wahllos eingeschlagen und eingeschossen. Donnerstagabend erreichte dieses sadistische Treiben seinen Höhepunkt. Alle Passanten wurden brutal überfallen und rücksichtslos niedergeschlagen. Ein Gemischdäcker wurde derart mit Kolben mißhandelt, daß er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Sein Begleiter wurde mit Dolchschüssen ins Gesicht getroffen. Aus der Straßenbahn wurden die Passanten, die aus Münster kamen, herausgezerrt und schwer mißhandelt. Während der ganzen Nacht wurde fortgesetzt geschossen. Dabei wurden auch Frauen und Kinder verletzt. Gestern nachmittag wurden 30 katholische Seminaristen von französischen Offizieren mit der Reitweiche geschlagen und von den Mannschaften mit Kolbenschlägen traktiert.

Zunehmende neue Ausweisungen.

Trier, 10. Febr. Gestern morgen erhielten Bürgermeister Oster, der Amtmann des Hauptzollamts und drei weitere Zollbeamte, sowie sechs Lehrer des hiesigen Gymnasiums, darunter der katholische Religionslehrer, ferner ein Baumeister Ausweisungsbefehle. Ihre Familien müssen innerhalb vier Tagen das besetzte Gebiet verlassen. — Der Bürgermeister von Herdingen, Deßau, wurde vom Kriegsgericht in Aachen wegen Nichtausführung von Befehlen der Besatzungsbehörde zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verübt erklärt wurde. Der Bürgermeister wurde aber ausgewiesen. Dasselbe Los traf eine Anzahl von Post- und Eisenbahnbeamten.

Kranzgehung der französischen Raubpolizei durch den Gewerkschaftsbezirk Leipzig.

Berlin, 10. Febr. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipzig, sollte als dessen Vertreter gleich Herrn Hilberding an dem französischen Gewerkschaftsfesttag teilzunehmen. Die französische Regierung hat ihm das Visum verweigert, und so hat sich Leipzig damit be-

gnügt, an den französischen Gewerkschaftsbund ein Schreiben zu richten, das jetzt im „Vorwärts“ veröffentlicht wird. Auch in diesem Schreiben kommt nach einer Schilderung der schweren Lage Deutschlands und der durch die Ruhrbesetzung hervorgerufenen kritischen internationalen Situation Leipzig zu dem Schluß, daß es sich für das offizielle kapitalistische Frankreich gar nicht um deutsche Wiedergutmachung und um den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete handle, sondern daß vielmehr die französische Politik darauf gerichtet sei, die Wiedergutmachung und den Wiederaufbau zu stören. Man kann nur wünschen, daß diese klare nächsterne Erkenntnis sich allenthalben in der Sozialdemokratie, aber auch bei gewissen bürgerlichen Frankomannen durchsetze.

„Für Recht, Freiheit und Einigkeit.“

Berlin, 9. Febr. Vor einer fast besetzten Versammlung sprach heute abend der Reichsminister a. D. Dernburg über das Thema „Warum kämpfen wir?“ Seine Ausführungen begannen er mit einem geschichtlichen Überblick über die tausendjährige französische Rheinpolitik, die vielfach durch dynastische Interessen kurzfristiger Herrscher begünstigt wurde. Nach einigen Parallelen zwischen der Politik der Franzosen im 16. Jahrhundert und ihrem heutigen Vorgehen verwies der Redner auf die wirtschaftlichen und militärischen Ziele der französischen Politik. „Wollen wir das Reich erhalten“, so erklärte er, „ist Abwehr bis zum äußersten notwendig. Diese Abwehr ist notwendig nicht aus Rücksicht, weil in dem Urteil der Welt und gegenüber einer sehr wesentlichen Besserung eingetreten ist. Dieser allmähliche Wandel der öffentlichen Meinung der Welt hat zusammen mit dem Erwachen des Einheitsgefühls und Opferwilligkeit im deutschen Volk unsere Lage keineswegs hoffnungslos gemacht. Als Nation liberaler Weltanschauung mit den Grundgedanken der Gleichberechtigung, der internationalen Verständigung und der zwischenstaatlichen Rechtsgarantien werden wir den Abwehrkampf bestehen. Die Bevölkerung im Rheinland und Westfalen hält Stand trotz Druck, Entehrung, seelischer und körperlicher Qualen. Da muß das unbefestigte Deutschland mit Aufbietung aller Mittel geschlossen hinter ihnen stehen. Jene eine Lösung zu diskutieren ist nicht möglich, solange fremde Gewalt im Lande herrscht und sich täglich ausbreitet. Nach einem eindringlichen Appell an die Besiegten zur Opferfreudigkeit schloß Redner mit dem eindrucksvollen Ruf: „Für Recht, Freiheit und Einigkeit.“

Ausland.

Strasbourg, 10. Febr. Die Elsenheimer Weberei, die den größten Teil ihrer Erzeugnisse nach Deutschland abschiebt, mußte infolge der Weigerung Deutschlands, französische Erzeugnisse einzuführen, ihren Betrieb einstellen.

London, 10. Febr. „Wall Mall and Globe“ zufolge sprach sich der in London weilende britische Oberkommissar für Mesopotamien, Sir Percy Cox, nachdrücklich für die Beibehaltung des britischen Mandats über Mesopotamien aus. Cox bestand darauf, daß, wenn die Zurückziehung stattfinden sollte, England wenigstens das Vizekönigtum Bagdad behalten sollte, das den Engländern die Kontrolle des Golfs gebe, von wo die englisch-persischen Rohrleitungen ausgehen.

London, 10. Febr. „Daily Telegraph“ berichtet, daß in der gestrigen Sitzung des britischen Kabinetts die Lage im Ruhrgebiet und die Maßnahmen, die ausgeführt werden würden, wenn die Lage der britischen Garnison in Köln durch die Entwicklung in den benachbarten Zonen schwieriger gestaltet werden sollte, erörtert wurden. Die Meinung innerhalb des Kabinetts sei während der letzten Tage geteilt gewesen. Die Berichte aus dem Ruhrgebiet zeigten, daß in der allgemeinen Lage keine wesentliche Veränderung vor sich gegangen sei. (Daß die Franzosen an der Bevölkerung im Ruhrgebiet sich vergehren und vielfach ein wirkliches Schreckensregiment führen, bedeutet nach Ansicht der britischen Regierung keine wesentliche Veränderung. Schriftl.)

Verlust der holländischen Rheinschiffe gegen die Franzosen.

Die holländische Gewerkschaft für Binnenwasserfahrt erläßt einen Aufruf an die Arbeiter der Rheinschiffahrtbetriebe im Ruhrgebiet an den Generalstreik auf dem Oberrhein, auf Schiffen und Schleppern der französischen Reedereien keine Dienste mehr zu nehmen.

Wachsende Unzufriedenheit in Paris.

„Daily Express“ berichtet aus Paris, die dort herrschende Unzufriedenheit über die negativen Ergebnisse der Ruhrbesetzung werde täglich deutlicher. Die Besetzung, die zuerst begeistert unterstützt wurde, werde immer mehr mit Zweifel und Argwohn angefaßt. Niemand in Frankreich glaube, daß die Entsendung von annähernd 6000 Transporthelfern in das Ruhrgebiet das Problem lösen könne.

23 000 freitende Bergarbeiter in Lothringen.

Dasas meldet aus Forbach, daß der Streik in den Kohlengruben von Petite Rochelle, sowie in den Gruben von Saarlouis-Rochelle und La Houve gestern morgen allgemein war. Es handelte sich um 23 000 Streikende. Zwischenfälle seien bis jetzt nicht zu verzeichnen. Die unabhängigen Gewerkschaften machten mit den kommunistischen Verbänden gemeinsame Sache. Die Bergarbeiter räumten darauf, daß infolge der

Kunzeigenpreis:
Die einseitige Beilage ob
derrn Raum i. D. 80.- M.
außerhalb desselben 90.- M.
einschl. Inserentensteuer
Kollektivanzeigen 100 Proz.
Zuschlag. Offerte u. An-
kündigungen 20 Mt. Re-
klamazelle 200 M.
Bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt, der im
Falle des Nachverfahrens
hinzuwächst, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
14 Tagen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Druckpreis Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gebühr über-
nommen.

uenbürg
ermädchen
barer Familie
Scholl, A.-H.
kaufen ganz
inderhut
ein
w. Gut
Form.
ragen in der
Stiftstelle.
uenbürg
hne
Läufer-
Schwein
Christ. Hadlitz
Lumpen
tenhausen.
wegen Geschäfts-
männchen Montag
s 11 Uhr:
Pferd,
Schlitten,
Brennwagen
Gegehirr.
Karl Sachter.
Rubach.
Angere
kaufen
Helm Gonden.
renalb.
kräftiger
sbursche,
was von der Zeit
versteht, zum
ist bei zeitigen
ht.
Hotel Sonne.
u. Nudl
u. Kund- und
holz jeder Art
adig gegen Rest
Holzhandlung
am, Welche 14
dtischer Preis.
son 2581.
u. Sonnwies
eine Aigentur
des Erlöse
Bezahnung
und bitten
sich bei
Der Enzler.
esdienst
Neuenbürg
den 11. Febr. (Samst.)
e. (Roth. 16. 21-
43).
Stadtverordn. Ange-
hender (Erlöse)
des Dr. Regula,
beide 9 Uhr
Gründungs-
beretung auf
an Landeshaupt-
stadtwalt Ange-
h. Gottesdienst
Lehrer
den 11. Febr. 10
streichlich.
und Ant.
denlecher und
poch: 7 Uhr
und 11 Uhr
den 7 Uhr
ten-Gemeinde
am. 10 Uhr
und 11 Uhr
den 8 Uhr



Unterbrechung der Kohlenzufuhr aus dem Ruhrgebiet über im Dezember formalisierten Forderungen Annahme finden würden. Truppen seien an Ort und Stelle, um die Ordnung zu sichern. Man habe den Eindruck, daß der Streik ziemlich lange dauern werde.

Ohne die deutschen Eisenbahnen geht es nicht. — Vor neuen Vertragsverhandlungen.

Paris, 10. Febr. Der belgische Außenminister Jaspar trifft heute vormittag in Paris ein, wo er mit Poincaré über die Ruhrbesetzung konferieren wird. Nachmittags wird Jaspar wieder nach Brüssel zurückreisen. Infolgedessen wird der für heute morgen angelegte französische Kabinetttag verlegt. Bekanntlich hat der Arbeitsminister Le Trocquer gestern in Brüssel mit der belgischen Regierung lange Besprechungen, und zwar in erster Linie wegen der Schwierigkeiten des Eisenbahnverkehrs im Ruhrgebiet. Es sollen ganz energische Maßnahmen ergriffen werden, um nun endlich den Eisenbahnverkehr dort in Gang zu bringen, um auch tatsächlich Kohlen zu bekommen. Man hat eingesehen, daß man ohne die deutschen Eisenbahnen unmöglich auskommt. Sie zu ersetzen ist man natürlich nicht in der Lage, also bleibt nichts anderes übrig, als durch strenge Strafandrohungen sie zur Arbeit zu zwingen. So wenigstens denkt man sich die Sache in Paris und Brüssel. Bei der Erörterung hierüber ist man nun offenbar gestern in Brüssel auf einige Schwierigkeiten gestoßen. Man hat sich noch nicht einigen können über dieses „Programm neuer Gewaltmaßnahmen“. Man möchte gerne einen Diktator für das Ruhrgebiet mit unumschränkter Gewalt ernennen. Besondere Bedenken besaßen mehrere Blätter heute morgen, daß man damit ja auch in den französischen Kolonien sehr gute Erfahrungen gemacht hätte. Belgien verlangt nun aber für seinen Teil den Posten eines zweiten Generalbevollmächtigten mit dem Sitz in Duisburg-Ruhrort zur Wahrung der belgischen Interessen. Mittel deuten im „Petit Parisien“ heute noch an, daß man für das ganze besetzte Gebiet wie f. B. in Obersachsen einen besonderen Vorgesetzten einführen will, um deutschen und preussischen Ministern die Entreise in das besetzte Gebiet für die Zukunft unmöglich zu machen. Es bedarf wohl keines Wortes, um darauf hinzuweisen, daß eine solche Maßnahme eine neue große Verletzung des Friedensvertrages darstellen würde. Jedenfalls steht die Frage der „Zentralisierung der Ruhrbesetzung“ noch heute im Mittelpunkt aller Erörterungen in Paris. Es bleibt abzuwarten, was für eine neue Vergewaltigung Deutschlands hierbei herauskommen wird.

Das Reparationsprogramm Vandervelde.

Paris, 10. Febr. Der belgische Sozialistenführer Vandervelde hat dem Korrespondenten des „Ouvrier“ gegenüber sich über die Kundgebung ausgedrückt, die der französische Sozialistenkongress in Vill unter Mitwirkung ausländischer Sozialisten veranstaltet hat. Vandervelde legt dem Eingriff des Völkerbundes Bedeutung bei. Sein Reparationsprogramm sei folgendes: Es müsse zu einer Festsetzung der deutschen Schuld kommen, wobei diese auf das herabgemindert werden müsse, was die Reparationsbeiträge der verwüsteten Gebiete erfordert. Dann sei die deutsche Auslandsschuld auf ein vernünftiges Maß zurückzuführen. Die deutsche Inlandsschuld sei infolge der Geldentwertung so gut wie auf nichts herabzusetzen. Deutschlands Industrie sei nach wie vor tüchtig. Sein Kredit werde nach dieser Richtung mit einem Mal wiederhergestellt sein und sofortige Zahlungen an Frankreich und Belgien seien möglich. Solange dagegen Deutschlands Schuld praktisch unbegrenzt bleibe, weil sie auf die eskatante Differenz von 132 Milliarden Goldmark festgesetzt sei, würden die Deutschen alles Erdenkliche tun, um sich allen Verpflichtungen zu entziehen. Werde die deutsche Schuld dagegen herabgesetzt, beispielsweise auf 50 Milliarden Goldmark, dann hätte Deutschland das stärkste Interesse daran, seine Verpflichtungen zu erfüllen, um die militärische Besetzung loszuwerden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Febr. (Bezirksratsführung vom 1. Febr. 1923.) Der Gemeinde Höfen wird zur Anschaffung einer Motorfeuerpumpe mit Schläuchen und Schlauchwagen ein Beitrag von 20000 M. aus Körperschaftsmitteln freiwillig. Die Verpflegung- und Gebührensätze des Bezirkskrankenhauses werden dem Anwachsen der Teuerungsziffer entsprechend neu geregelt. Ebenso werden die Gehaltsbezüge der Beamten und Angestellten der Amtskörperschaft neu geordnet. Für eine erledigte Straßenwärterstelle wird Otto Schönholzer Unterniebelbach angestellt. Der Versicherungsschutz der Oberamtsparkeasse gegen Einbruchdiebstahl, Haftpflicht und Feuerbeschaden wird erhöht. Die Kassenzeit der Oberamtsparkeasse wird des großen Geschäftsanfalls wegen auf den Vormittag beschränkt mit Ausdehnung bis 1/2 Uhr. Die Anstellung einer weiteren Hilfskraft für die Oberamtsparkeasse wird genehmigt. Die Zinsätze für feste Gelder (Depositen) der Oberamtsparkeasse im Mindestbetrag von 50000 Mark werden neu festgesetzt. Die feierlichen Jahresbeiträge an den Würt. Verkehrsverband und an den Bezirksjugendverein werden erhöht. Für den erkrankten Oberamtsgeometer Schilling-Herrenald wird eine Stellvertretung bestellt. Zur Teilnahme an einem Kurs für Straßenaufbau und Unterhaltung wird dem Oberamtsbaumeister Stribel Ermächtigung erteilt. Die Bearbeitung der in den Geschäftsbereich des Bezirkswohlfahrtsvereins gehörende Kleinrentenfürsorge und Heimatnot (Mittelstands- und Altershilfe) wird dem Verwaltungsausschuss Rieme übertragen.

Württemberg.

Gemrigheim, O.A. Besigheim, 9. Febr. (Zwei Personen ertrunken.) Ein hiesiger Einwohner wollte seine Frau und sein Kind mit einem Nachen über den Neckar setzen, wurde aber von der Strömung erfasst und über das Wehr hinabgetrieben. Der Nachen kippte, und alle drei stürzten in den hochgehenden Fluß. Auf die Hilferufe eilten vier Arbeiter mit einem anderen Nachen zur Unfallstelle. Sie hatten bereits die Frau in den Nachen gezogen, als auch dieser umkippte und sämtliche Insassen ins Wasser stürzten. Die Frau sank sofort unter und ertrank, während ihr Ehemann und drei Arbeiter mittels Stangen vom Lande aus gerettet werden konnten. Der vierte Arbeiter namens Bed von Gemrigheim hat bei den Rettungsarbeiten den Tod gefunden. Das Kind wurde bei der Gemrigheimer Brücke

noch lebend aus dem Neckar gezogen; ob es davonkommt, kann noch nicht gesagt werden.

Wassenhofen, O.A. Bradenheim, 10. Febr. (In die Schafherde gefahren.) Am Freitag morgen fuhr der Zug der Zabergräbnerbahn oberhalb von hier in eine Schafherde hinein, die aus dem neben der Bahn liegenden Bereich ausgedrängt war. Ungefähr 12 Mutterschafe wurden getötet und einige weitere verletzt, die notgeschlachtet werden mußten.

Reutlingen, 10. Febr. (Unter den Zug.) Bei dem Versuch, in den schon in Bewegung befindlichen Zug einzusteigen, fiel eine Frau aus Reutlingen zu Boden und kam zwischen den Bahnsteig und das Gleis zu liegen. Dadurch, daß der Zug sofort zum Halten gebracht wurde, konnte die Frau ohne Verletzungen aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden.

Laupheim, 10. Febr. (Amerika-Spende.) Karl Lämmle in Newyork hat neuerdings seiner Vaterstadt 1500 Dollar (nach dem heutigen Kurs rund 50 Millionen Mark) zur freien Verfügung überwiesen.

Friedrichshafen, 10. Febr. (Der verdächtige Millionär.) Kriminalbeamte der hiesigen Polizeidirektion machten Wahrnehmungen über einen jungen Mann, die sie veranlaßte, sich seiner nach krimineller Art anzunehmen. Trotzdem ihm nachgewiesen werden konnte, daß er eine Woche zuvor noch mittellos war, wollte er raffiniert den Besitz des bei ihm vorgefundenen Geldes rechtfertigen. Im Kreuzverhör stellte sich dann heraus, daß es sich um einen Dieb handelte, der in einem Orte in der Schweiz einige Tage vor seiner Festnahme auf dem Bettelgang Gelegenheit gefunden hatte, einen höheren Geldbetrag in Franken und Gold zu stehlen. Mit dem Raub schlich er sich sofort über die Grenze, um sich hier als reicher Mann sein Leben einzurichten. Er besaß annähernd 2 Millionen Mark und hatte sich rot eingekleidet. Nach den Feststellungen hatte er bereits nahezu 1 Million Mark verbraucht.

Rünzelsau, 10. Febr. (Hausverkauf.) Bei der Versteigerung des Geschäftshauses von Gebr. Krüger in der Schmurgasse wurde das Anwesen um 11 Millionen Mark, zuzüglich aller Kosten und Steuern von einem Engländer gekauft.

Ellwangen, 10. Febr. (Tödlicher Unfall.) Monteur Alois Greiner beim Ueberlandwerk Jagdkreis A.-G. war letzten Mittwoch der Auswühlung eines Holzmaastes in Hohenberg beschäftigt. Nach Besteigen desselben, um eine Wurfleine anzubringen, fiel der Mann, der schon etwas gelockert war, plötzlich um, wobei Greiner, der sich durch Gurte und Seileigen an dem Mast gesichert hatte und daher nicht rechtzeitig vom Mast loskam, so unglücklich von demselben getroffen wurde, daß er einen dreifachen Beinbruch und schwere innere Verletzungen erlitt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe erlag er im Krankenhaus Ellwangen den erlittenen Verletzungen.

Baden.

Gaggenau, 8. Febr. Die Stadtgemeinde hat wohl als erste in Baden mit Wirkung vom 1. Dezember 1922 an, das kostenlose Begräbnis der Einwohner nach einheitlichem Muster durchgeführt.

Rastatt, 9. Febr. Der langjährige Kommandeur des früheren hiesigen Inf.-Reg. 111, Oberstleutnant Eugen Förster, ist in Konstanz im Alter von 52 Jahren an den Folgen eines im Kriege entstandenen Leidens gestorben. Oberstleutnant Förster hat dem genannten Inf.-Regiment seit 1888 angehört.

Freiburg, 9. Febr. Die Zahl der Gastwirtschaften in der Stadt Freiburg ist in ständiger Abnahme begriffen. In den letzten 9 Monaten sind an die zwanzig Wirtschaften eingegangen, darunter die renommierten und vielbesuchten Weinwirtschaften Binz und „J. Martinstor“. Zu den Gaststätten, die der Ungunst der Zeit nicht mehr standhalten konnten, gehörte auch der „Saalbau Wehr“, „Kaiserthaler Weinstub“, „Fürstenberger Hof“ und „J. Stadt Velfort“. Der geringe Besuch an Gästen wird voraussichtlich noch mehr Wirtschaften abgeben, ihren Betrieb aufzugeben.

Schopfheim, 8. Febr. Der Jagdpächter Lapp von hier wurde auf der erst vor kurzem von ihm erworbenen Jagd im Dossenbacher Gelände von dem Wilderer Dedendorf erschossen. Als der Wilderer in seiner Wohnung in Schopfheim verhaftet werden sollte, verbarrikadierte er sich dertort, daß Gendarmerte und Polizei zu Hilfe gerufen werden mußte. Bei einer darauf folgenden Schießerei wurde ein Waidmeyer und ein Schutzmann verletzt. Später schlachtete der Wilderer auf den Speicher, von wo er ebenfalls auf seine Verfolger schoss. Schließlich streckte einer der Verfolger den Wilderer durch einen Schuß nieder. Vier Stunden lang hatte der Kampf getobt mit dem Wilderer.

Konstanz, 9. Febr. Zwischen Eingen und Schopfhausen wurde ein Angestellter einer Singener Expeditionsfirma und ein Angestellter eines gleichen Geschäfts in Schopfhausen festgenommen, die etwa 30 Millionen Mark in holländischer Währung nach der Schweiz gebracht haben.

Vermischtes.

Bestialischer Mord. Als die Witwe Johanna Glaß in Darburg in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie dort ihren Schwiegerohn, den 21 jähr. Arbeiter Dombrowski ermordet vor. Der Mörder hatte seinem Opfer einen Knebel in den Mund gesteckt, die Arme mit einem Strick gefesselt und ihm den Schädel eingeschlagen. Nachdem der Täter alle Behältnisse durchsucht, viele Schmuckstücke und Billedeutungsstücke geraubt hatte, mißloß er. Als Täter wurde in Göttingen der fürsorgegänger Hans Glaß, der Schwager des Ermordeten, ermittelt. Er trat in Göttingen unter dem Namen des Ermordeten, dessen Papiere er bei sich trug, auf. Der Mörder ist verhaftet worden.

100 Millionen Mark aus der Tschechoslowakei für hungernde deutsche Kinder. Die Reichsberger Zeitung in Reichenberg (Tschechoslowakei) hat für die hungernden Kinder in Deutschland 100 Millionen Mark gesammelt.

Handel und Verkehr.

Kotzwil, 10. Februar. Dem Vieh- und Pferdewaren waren zugeführt: 93 Pferde, 52 Ochsen, 66 Kühe, 133 Schweine, 28 Ferkel und 9 Kalber. Bezahlt wurde für diese Waren 1—4 Millionen, für schwere Ochsen 5—8 Mill., für Kühe 1—2 Millionen, für Kalbinnen 1/2—3 Millionen, für Schweine 400000 M. bis 1 Million, für Ferkel 1/2—4 Mill. Der Handel war wegen der hohen Preise nicht besonders lebhaft. Dem Schweinemarkt waren 237 Milch- und 3200 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde für Milchschweine 1200000 M. pro Paar, für Läuferchweine 150—1600000 M. pro Stück.

Nachpreis. Die Süddeutsche Rübenerzeugung hat den Nachpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 2500000 M. ermäßigt.

Wirtschaftliche Wochenrückschau.

Geldmarkt. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß trotz der verstärkten Rücksichtslosigkeit und neuen Maßregeln Frankreich in Deutschland der Stand der deutschen Geld im Ausland sich nicht weiter verschlechtert, vielmehr sogar verbessert hat. Am Dollar gemessen stellt sich die Sache wie folgt dar: Vor zehn Tagen galt der Dollar vorübergehend mit als 50 000 Mark, am 1. Februar 41 666, am 8. Februar dagegen in Newyork nur noch 33 333 Mark. Nehmt man in Verhältnis zu den übrigen Auslandsbörsen, namentlich zur Schweiz und Holland. Eine freundliche Ueberrückung zu und Deutsche bedeutet die starke Entwertung des französischen Franken. Man schließt daraus, daß die Politik Frankreich immer unlieblicher wird. Freilich, besondere Hoffnungen dürfen wir darauf nicht setzen, denn es nützt uns nichts, wenn Frankreich schließlich in den Abgrund mit hinein gezogen wird, in den es Deutschland hantieren läßt. Die Anpassung an Geldmarktes ist natürlich ungeheuer. Im einzelnen sehen am 8. Februar 100 deutsche Mark in Zürich 0,0159 (am 2. Februar 0,0125) Franken; in Amsterdam 0,0075 (0,0064) Gulden; in Stockholm 0,00115 (0,01) Kronen; in Wien 135 (100) in Prag 502,50 (650) Kronen und in Newyork 0,0030 (0,0025) Dollar.

Börse. Die katastrophale Dausse dauert an. Seitdem aus dem letzten Reichsbankausweis die Folgen der französischen Politik für Geldwert und Notenpresse klar hervorgehen, werden immer breitere Kreise des Publikums dem Börsenstand angetrieben, teils aus der Notwendigkeit einer Einnahmevermehrung, teils in der Hoffnung auf eine bessere Sicherung der eigenen Vermögenssubstanzen. Darüber kann man natürlich bei verschiedener Meinung sein, zumal da die Umfassungen in dieser Hinsicht nachgerade ungeheuer sind. Trotz des Wadens der Börsen, womit sonst eine abgewandte Tendenz in der Börse verbunden war, vollzieht sich der Kaufandrang in solchem Umfang, daß die Kurse immer noch weiter in die Höhe getrieben werden, so daß man die Kursrückgänge nur noch mit Ausnahme von Prozent berechnet. Das sind höchst ungeliebte Erscheinungen, die einen großen Teil des deutschen Volkes in noch als Spieler darstellen und mit einem schmerzlichen Zusammenbruch enden müssen.

Produktmarkt. Troddem der Dollarkurs bedeutend billiger geworden ist, hat die süddeutsche Rübenerzeugung innerhalb der letzten 8 Tage den Preis für den Doppelzentner Mehl nur um 10 000 Mark auf 200 000 Mark ermäßigt. Diese rätselhafte Tatsache bedarf noch der Klärung, denn die Ankaufsbewegung des Mehlspreises in den des Dollars sehr prompt gefolgt. Auch aus dem Bericht der Reichsbank sind seit 8 Tagen sogar noch neue Preisrückgänge zu verzeichnen. Es folgten dort am 8. Februar Weizen 69 000 (plus 5000), Roggen 61 000 (plus 5000), Gerste 58 000 (plus 4000), Hafer 52 000 (plus 3000), Mais 70 000 (plus 6000) und Mehl 215 000 (plus 5000) Mark pro Doppelzentner. Auf der Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 10. Montag wurden die Preise für Getreide und Stroh um 11 000 bis 12 000 Mark auf 42 000 Mark für den Doppelzentner ermäßigt.

Warenmarkt. Auch hier dieselbe Erscheinung: Der rückgängige Devisenkurs, aber stark steigende Warenpreise. In abernormalige Veredelung des Rohpreises wirkt natürlich geradezu vernichtend und nicht unberechenbare Preisrückgänge in allen anderen Warenkategorien nach sich. Textilfabriken in Lederwaren haben ihre Preise binnen 14 Tagen ebenfalls verdoppelt. Chemikalien haben sie verdreifacht. Zeit ist und doppelte im Preis gestiegen. Auch das Brot ist wieder teurer geworden. Der Ruf nach dem Ernährungsministerium verhallt ungehört.

Viehmarkt. Die Klagen über die Andenküche des Viehhandlertums und ihre preissteigernde Wirkung sind nachdrücklich in der gesamten Presse zu lesen, aber man hört und sieht nicht davon, daß endlich die Behörden nach dem Rechten sehen und wenigstens die Schmutzer aus den Kreisen des Viehhandels fernern, die in den Eisenbahnhöfen auf der Rückfahrt nach Oberland nach der Weiz oder den besetzten Waggons sich zu umhüllend erzählen, wie sie das Vieh „sicherstellen“ und sogar zum Weiterverkauf an den Feind erworben haben, was dann nach mitteln unter den Eisenbahnschaffherren ein Spiel mit dem Kaufschweine veranstaltet wird. Kein Wunder, daß Viehwirtschaft überhaupt nicht mehr überflüssige Preise hat und daß das Schlachtwild innerhalb acht Tagen wiederum um beinahe 50 Prozent gestiegen ist. So kostet jetzt in Stuttgart Ochsenfleisch 2900, Kalbfleisch 1900, Schweinefleisch 1400 und Hammelfleisch 2300 Mark für das Pfund.

Dolzmarkt. Weiterhin sprunghaft steigende Preise.

Neueste Nachrichten.

München, 10. Februar. Der Entdecker der Röntgenstrahlen, Geheimrat Wilhelm von Roentgen, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Saarbrücken, 11. Febr. Infolge des Bergarbeiterstreiks sieht sich die französische Grubenverwaltung gezwungen, den erzeugten elektrischen Strom für die Gruben zu reservieren und die Verlegung der übrigen Stromabnehmer einzuführen.

Rila, 10. Febr. In Worringen ist gestern ein Transport von 50 deutschen Schutzpolizisten aus dem Ruhrgebiet eingetroffen, die wegen Gruppenerweiterung verhaftet waren und wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten. Da die Engländer sich weigerten, den Zug weiterzuführen, fuhr er nach Garmisch-Partenkirchen.

Worringen, 10. Febr. In Worringen wurden der Bezirkspräsident, Regierungsrat Palm von den Franzosen in die Gefangenschaft des Gefangenen abgeführt. In ihrem Besitz wurden Beweismittel gesammelt.

Offen, 12. Febr. Die Besatzung der Wehrmacht hat die Besatzung der Wehrmacht zu verabschieden. Da es die französischen Besatzung hat General Jourdain mitgeteilt, daß die Truppe sich zu begeben.

Berlin, 10. Februar. Reichstag hat die Wohnungszweck der Friedensbeiträge von 40 Mark auf einen Ausgleichsfonds abgelehnt.

Berlin, 10. Febr. Die Besatzung in Friedenau einer Mordverbrechen. Die Besatzung eine glänzende Besatzung mit einer großen Besatzung, und zwar, wie die Besatzung lassen und dieses in Kauf sank der Händler besatzung, das plötzlich verschwinden angenommen werden. Ein großer Teil des Geldes.

Berlin, 12. Februar. Die Besatzung hat vor einigen Jahren, Gold- und Silberfälschung am Kauf an. Da der Mord wurde er von der herbeigeführt, daß es in Brandenburg handelt. Bei der Besatzung wurde eine Menge Besatzung gefunden, die die Besatzung mit Hilfe von Nach Jahren alles angeordnet hat.

Prag, 11. Febr. Die Besatzung explodierte eine Besatzung gebracht worden war. Weitere Besatzung. Die Polizei hat 7 gefasste dürfte es sich um.

Wien, 11. Febr. Die Besatzung und von zahlreichen Besatzung Vereinigungen Besatzung für das Ruhrgebiet bereits früher abgelehnt in Wien 25 Millionen Kronen eingegangen.

Baden, 11. Febr. Die Besatzung der Donau im Laufe der Besatzung am Ufer. Die Besatzung arbeiteten seit Besatzung der Besatzung zu bergen. Vormittags war Besatzung Besatzung besatzung der größte Teil der Besatzung drang auch in Besatzung ein und verursachte Besatzung der Haupt Besatzung.

Paris, 11. Febr. Die Besatzung Geschäftssträger in der mitgeteilt wird, daß Besatzung und andere im besatzung mehr nach dem nicht Besatzung dürfen. Anlaß zu Besatzung, die die deutsche Besatzung erteilt habe. Durch Besatzung Unruhe aller An Besatzung hat nach einer Besatzung deutschen Geschäftssträger Besatzung überreichen lassen.

Paris, 12. Febr. General Besatzung kommend in Besatzung des „Echo des Besatzung aus Anlaß der Anwesen Besatzung, das französische Besatzung und seine Beziehungen Besatzung. Im Leitartikel Besatzung daneben auch Besatzung, die nach dem Blatt Besatzung im gleichen Rang Besatzung der Besatzungsbehörde Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung gegen Abend eine Besatzung über die Anwendung der Besatzung und der belgische Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Paris, 12. Febr. Die Besatzung ansehenden Besatzung Besatzung der französischen Besatzung, weil durch ihre Anwesen Besatzung, nicht bedeute Besatzung, beim Besatzung Besatzung oder einen Besatzung der Zugangswege zum Besatzung.

Rauchen in landwirtsch. Betrieben.

Auf das Verbot des Rauchens wie auch der Verwendung von unvorwahrtem Licht in Räumen, in denen sich Garben, Stroh, Futter und andere leicht brennbare oder besonders feuergefährliche Stoffe befinden, wird erneut hingewiesen (zu vgl. Min.-Erlaß vom 1. Februar ds. Js., St.-Anz. Nr. 29).

Bei Zuwiderhandlungen jeglicher Art ist unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Neuenbürg, den 9. Februar 1923.

Oberamt:
Wagner.

Jugendamt Calw.

Wahl der Jugendkommission.

Die Wahlzeit der Jugendkommission ist auf den 31. März 1923 abgelaufen.

Nach Art. 6 Abs. 3 des J.A.G. sind Vereinigungen, welche sich mit Kinder- und Jugendfürsorge beschäftigen, berechtigt, zur Neuwahl derselben Vorschläge zu machen.

Es ergeht hiermit an die in den Bezirken Calw und Neuenbürg bestehenden Vereinigungen dieser Art die

öffentliche Aufforderung,

ihre Vorschläge bis spätestens 23. Februar 1923 bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Vereinigungen haben dabei, soweit dies nicht schon früher geschehen ist, den Nachweis, daß sie sich in den genannten Bezirken mit Kinder- und Jugendfürsorge beschäftigen, durch die Vorlage einer Fertigung ihrer Satzung zu erbringen.

Calw, den 9. Februar 1923.

Verwaltungsausschuß:
Oberamtmann Goetz, Vorsitzender.



Holz-Verkauf.

Aus der Waldparzelle hinterm Bezirkskrankenhaus werden zum Verkauf angeboten:

Sägholz: Fichten: 3,74 Fm. I. Kl., 7,92 Fm. II. Kl. und 1,71 Fm. III. Kl.;

Langholz: Fichten: 11,77 Fm. II. Kl., 6,22 Fm. III. Kl., 0,74 Fm. IV. Kl.;

Eiche: 0,48 Fm. IV. Kl.;

zusammen 32,58 Fm.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Forstpreise sind längstens bis 25. Februar 1923 mit Aufschrift „Holzverkauf“ bei der Oberamtspflege einzureichen, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können. Abfuhr günstig.

Oberamtspflege Neuenbürg.

Ottenhausen, Oberamt Neuenbürg.



Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen:

Fo. Langholz: Fm.: 9,08 III., 4,36 IV., 2,02 VI. Klasse;

Fo. Sägholz: Fm.: 3,39 I., 43,89 II., 23,57 III. Klasse;

Fa. Langholz: Fm.: 0,65 III., 0,61 IV., 3,87 V., 1,67 VI. Klasse;

Eichen: Fm.: 2,08 II., 13,61 III., 34,30 IV., 37,00 V., 1,59 VI. Klasse;

Buchen: Fm.: 5,29 III., 2,57 IV. Klasse.

Das Holz, insbesondere Eichen und Buchen, ist schön.

Schriftliche Angebote in Prozenten der vom 1. Januar ds. Js. an geltenden Landesgrundpreise wollen bis

Dienstag, den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, eingereicht werden.

Aussage besorgt Waldhüter Großmann.

Den 9. Februar 1923.

Gemeinderat.

Bezirks-Wirtverein Neuenbürg.

Infolge der fortwährenden Preissteigerung sämtlicher Bedarfsartikel sehen wir uns genötigt, folgende Richtpreise mit sofortiger Wirkung festzusetzen:

1 Liter Most M 120.—

1/2 Liter neuer Wein M 200.—

1 Mittagessen im Abonnement M 2000.—

Krnbach.

Bringe nächsten Mittwoch in Neuenbürg auf dem Schweinemarkt

prima Oberländer



Läufer Schweine

zum Verkauf und lade Kaufliebhaber freundlichst ein.

Ernst Buchter.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 13. Febr.,
abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Baufragen.
- 2) Februar-Mietzinse.
- 3) Fürsorge-Anträge.
- 4) Rechnungssachen.
- 5) Sonstiges.

Stadtschulheiß Knodel.

Schwann.

Empfehle

Garten-Sämereien, Stekzwiebeln und Saatbohnen

in bekannt guter Qualität, ferner

Stachel- und Johannisbeersträucher

(großfrüchtig).

Karl Gentner,

Gandelsgärtneri, Baumschule
und Samenhandlung.

Verkaufsstelle für Neuenbürg:

Albert Binder.

Reisigbesen,

jedes Quantum, zu kaufen
gesucht.

Angebote mit Preisangabe an

Bezirkskonsumverein

Neuenbürg, G. m. b. H.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Schielberg versteigert aus ihrem Gemeindewald

am Mittwoch, den 14. Februar 1923:

414 Bauflangen I. Klasse,

409 " II. "

55 Hagflangen,

129 Baumstämme,

794 Dopfenstangen I. Klasse,

680 " II. "

855 " III. "

755 " IV. "

685 Rebpfähle I. "

275 " II. "

445 Bohnensteden.

Zusammenkunft ist am genannten Tage vormittags

9 Uhr beim Rathaus dahier.

Gemeinderat.

Becht, Bürgermeister.

Fohmer, Ratsh.

Neuenbürg, 11. Februar 1923.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und tante

Marie Bürkle unerwartet rasch im Alter von nahezu 80 Jahren uns durch den Tod entziffen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Keller.

Familie August Wankmüller.

Familie Karl Bürkle.

Familie Alfred Mayer.

Familie Karl Basela.

Helene Bürkle mit Bräutigam Karl Strohdäcker.

Anna und Frida Bürkle.

Beerbigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr.